

dem erwähnten Artikel wäre diese Vogelart schon einige Male in Nordfrankreich angetroffen worden. — Am 9. Mai wurde ein solcher Rostgelber Strandläufer auf Helgoland erlegt<sup>3)</sup>.

In England ist der Vogel 18 mal und in Irland zweimal festgestellt worden<sup>4)</sup>.

In der Schweiz wäre er nach FATIO im Jahre 1853 auf dem Markt in Genf gefunden worden. Das Belegstück ist aber in Verlust geraten<sup>5)</sup>.



**Der Steinbock auf Reisen.** Diesbezüglich konnte am 20. Dez. 1924 gelesen werden: „Seit einiger Zeit zeigten sich laut „Oberland“ auf Beatenbergs Höhen, wo sie gemächlich weideten, zwei oder drei Exemplare der Harder Steinbock-Kolonie. Zwei derselben haben ihr Quartier in der Nähe des Sundgrabens aufgeschlagen, während das dritte Tier so zutraulich war, dass es sich bei einem Stalle in der „Gluten“ ruhig mit dem übrigen Vieh füttern liess. Dieser Tage ereilte nun letzteren Bock sein Schicksal. Auf höheren Befehl wurde er eingefangen und per Schub und unter dem Hallo der Schuljugend nach Interlaken transportiert. „Unseres Erachtens — meint das „Oberland“ — hätte er ruhig auf Beatenberg bleiben dürfen; denn er hat bei unseren Geissen noch nicht die gleiche Unruhe hervorgerufen, wie seine Vettern im Stechelberg.“

Besonders ruhig verhält sich demnach der Steinbock nicht. Diese drei Stück sind ziemlich weit fort gewechselt. Allerdings immer noch in eine bedeutend geringere Entfernung wie das Stück aus dem Val Cluoza an die Bernina. Es ist dies ein Punkt, der bei der Neuansiedlung von Fahlwild erwogen werden muss. A. H.

**Silberfuchse im Elsass.** „45 lebende Silberfuchse sind dieser Tage wohlverpackt in 21 Kisten in Paris eingetroffen. Ihr Besitzer, Henri Bernay, hat in Damerkirch im Elsass eine besondere Fuchsfarm bauen lassen, wo er die aus Alaska stammenden wertvollen Vierfüssler zu züchten gedenkt. Die Fuchse waren bei ihrem Transport für die Summe von 90000 Dollars versichert. Jeder dieser Fuchse führt einen Stammbaum mit sich, der mindestens bis in die vierte Generation zurückreicht. Der Züchtungsversuch ist der erste auf französischem Boden. Die Silberfuchse sind sogar in Alaska und Russland sehr selten geworden, weshalb die künstliche Produktion dieser wertvollen Pelze sehr ertragreich sein dürfte.“

So lautet eine Zeitungsnotiz von Ende Dezember 1924. Aber nicht nur wegen dem Ertrag ist diese Zucht erwünscht. Der Silberfuchs ist selten geworden, weil er unmässig verfolgt wurde. Durch die Zucht lässt sich vielleicht die Tierart retten. Dies war z. B. beim wilden Strauss der Fall. Ueber die schweizer. Silberfuchs-Zucht wird nächstens hier berichtet werden. A. H.



Um eine möglichst schnelle Berichterstattung in dem „Der Ornithologische Beobachter“ zu erzielen, werden die Herren Verfasser und Verleger gebeten, über neue erschienene Werke dem Unterzeichneten frühzeitig Mitteilung zu machen, insbesondere von Aufsätzen in weniger verbreiteten Zeitschriften, besonders über die schweizerische Vogelfauna, Sonderabdrucke zu schicken. Bei selbständig erscheinenden Arbeiten ist Preisangabe erwünscht.

**Dr. Knottnerus-Meyer, Tiere im Zoo.** Beobachtungen eines Tierfreundes. 262 S. Grossoktav, mit 52 Tafeln. Verlag Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig 1925. Preis Fr. 15. 60.

Der Verfasser, Direktor des Zoologischen Gartens in Rom, schreibt in seinem Vorwort u. a.: „dass ich mich darin zu den wenigen Glücklichen dieser Welt zähle, dass ich zu denen gehöre, bei denen sich Beruf und Neigung voll decken.“ Wenn ein solcher Glücklicher, der zudem noch über gründliche Kenntnisse verfügt, mit Liebe über den Gegenstand seiner Neigung schreibt, so muss das schön und gut

<sup>2)</sup> HEINRICH GÄTKE, Die Vogelwarte von Helgoland, S. 549. <sup>3)</sup> A List of British Birds. London 1915, pag. 324. <sup>4)</sup> V. FATIO, La Faune des Vertébrés de la Suisse. Oiseaux II<sup>me</sup> Partie, pag. 995.